

Inhalt

I.	Wie ist Sprachwissenschaft möglich?	7
I.1.	Das besondere Untersuchungsobjekt	7
I.2.	Das sprachunabhängige Denken	12
I.3.	Das reflektierende Bewußtsein	18
I.4.	Die Sprache als Zeichensystem des Verstehens	28
II.	Das Doppelwesen des Wortes	39
II.1.	Das wortende Wort	39
II.2.	Die Vorstellungen von der Doppelnatur der Sprache	43
II.3.	Das Verhältnis des Zeichens zum latenten Teil der Rede	64
II.4.	Das mittlere Reich des Wortes	75
III.	Der verborgene Teil der Sprache	83
III.1.	Die Bewegung des Bewußtseins	83
III.2.	Das Sprechenlernen des Kindes	90
III.2.1.	Die grundlegenden Probleme	90
III.2.2.	Die Kreativität beim Sprechenlernen	91
III.2.3.	Chomsky über Kreativität und Spracherwerb	95
III.2.4.	Kreativität beim gewöhnlichen Sprechen	100
III.2.5.	Sprache und Biologie	105
III.2.6.	Die Nachahmung	111
III.2.7.	Das erste Wort	116
III.3.	Das Überbewußte	119
III.3.1.	Die Phänomenologie des Überbewußten	119
III.3.2.	Die „Universale Grammatik“	124
III.4.	Die Gesetze der Logoswelt	128
IV.	Die Ich-Natur der Sprache	134
IV.1.	Die Phänomenologie des Ich	134
IV.2.	Die immanente Ichhaftigkeit der Sprache	143

IV.3.	Das sprachliche Muster des Weltbildes	154
IV.3.1.	Die Bruchlinie der Sprache	154
IV.3.2.	Das Gegebene – das vorwissenschaftliche Erkennen	159
IV.3.3.	Die Herausgliederung	161
IV.3.4.	Die Sprache der Wirklichkeit	168
IV.4.	Ichbewußtsein und Egobewußtsein	183
IV.4.1.	Das Subjekt der Aufmerksamkeit	183
IV.4.2.	Die Entstehung des Ichbewußtseins	187
IV.4.3.	Das Selbstempfinden – die Bildung des Ego	192
V.	Die Paradoxien der Sprachentstehung und Sprachentwicklung. Bewußtseins- und Sprachstruktur	196
V.1.	Das Grundparadoxon: Die Frage nach dem Ursprung	196
V.2.	Die Sprachentwicklung: Das zweite Paradoxon	206
V.3.	Die Grundlagen einer Sprachtypologie	217